

Wien, 4. November 1952

Mein hochverehrter Freund und Dichter,

Da sich durch Frau Runi Freiburg so unvermütet eine Gelegenheit ergibt, Ihnen diesmal bei Gelegenheit Ihres Geburtstages mit einigen Worten meine unveränderte Sympathie auszudrücken, so will ich dies von ganzem Herzen tun. Ich weiß, wie nur wenige, wie Sie seit Ihrer Geburt an diesem Flecken Erde hängen, der wirklich durch die Jahrhunderte gesegnet war und uns immer wieder mit magischer Gewalt in seinen Bann zieht. So sind Sie zurückgekehrt, nicht um eine festerfrohe Gegenwart zu genießen, sondern nur um dazusein, wo es einmal für so viele der edelsten Geister und durch sie für die ganze Welt eine Aufhellung gab in dem dunklen Mythos, in den das Menschenleben seit je und für je hineingestellt ist. Möge Ihnen, dem ewig Jüngerlichen, bei aller Mühe und Plag, das Wunder dieser seelischen Aufhellung als Erleichterung noch recht lange zuteil werden.

Dies wünscht in alter Freundschaft

Ihr

Richard Smekal

